

## Beobachtungen zum Bruterfolg der in Nistkästen brütenden Dohlen (*Corvus monedula* L.) in Berlin

Von STEFAN KUPKO und LUDWIG SCHLOTTKE

### Zusammenfassung

Im Rahmen eines Ansiedlungsprojektes für den Turmfalken (*Falco tinnunculus*) wurden zwischen 1983 und 1999 190 Nistkästen an Kirchtürmen und anderen hohen Gebäuden aufgehängt. Dies wurden zwischen 1991 und 1999 anteilig auch von Dohlen (*Corvus monedula*) genutzt. Innerhalb dieses Zeitraumes konnten 38 Bruten an 9 Standorten beobachtet werden. Die durchschnittliche Fortpflanzungsziffer betrug 1,43 juv./BP. (n=23) und die Reproduktionsrate erfolgreicher Brutpaare 2,53 flügge juv./BP (n=13). Diese Daten liegen im unteren Bereich von Vergleichszahlen aus anderen mitteleuropäischen Gebieten. Von bisher 30 beringten Jungvögeln liegen keine Wiederfunde vor.

### 1. Einleitung

Vergleichende Untersuchungen zur Brutbiologie und zum Bestand der Dohle (*Corvus monedula*) in Berlin sind zur Zeit nicht vorhanden. Allgemeine Beobachtungen der letzten Jahre und Bestandsuntersuchungen in den 60er und 70er Jahren (WENDLAND 1971, LENZ & WITT 1976) zeigen aber eindeutig einen starken Rückgang der Revierzahlen in Berlin. Größere Kolonien an Gebäuden und Baumbrüterbestände sind nur noch vereinzelt vorhanden (OAG Berlin (West) 1984). Der Bestand ist über das gesamte Stadtgebiet verteilt und wird heute auf ca. 220 bis 300 Reviere geschätzt (Erfassungsprogramm der BOA).

Im Zusammenhang mit den im Rahmen eines Artenhilfsprogrammes für Turmfalken (*Falco tinnunculus*) in Berlin durch die beiden Verfasser und andere Mitarbeiter installierten bzw. kontrollierten ca. 190 Nistkästen in Gebäuden, kommt es immer wieder zu Ansiedlungen bzw. Bruten von Dohlen in diesen Nistkästen. Die Bruten werden im Rahmen der durchgeführten Nistkastenkontrollen erfaßt und, wenn möglich, die vorhandenen Jungvögel beringt. Die dabei gewonnenen brutbiologischen Daten werden hier mitgeteilt.

Die Dohle nutzt als gebäudebrütende Art gern die Bruthilfen, da sich in Berlin das Brutplatzangebot an Gebäuden wegen der Sanierungsarbeiten und Taubenabwehrmaßnahmen immer mehr verschlechtert. Diese Tendenz wird auch aus anderen Untersuchungsgebieten beschrieben. So wurden zum Beispiel im Rahmen eines Artenschutzprojektes für Dohlen in der Region Chemnitz in den Jahren 1991 - 1996 423 Nistkästen montiert (BÖRNER & EISERMANN 1999), von denen auch bis zu 40 % genutzt wurden. SCHWARZENBERG (1985) berichtete „über das Dohlenproblem“ in Turmfalken-Nistkästen im Rahmen eines Artenhilfsprogrammes für Turmfalke und Schleiereule im Saarland. Im Rahmen des Ansiedlungsprojektes für Dohlen an der Autobahnbrücke Jena-Göschwitz wurden verschiedene Nistkästen von Turmfalken und Dohlen besiedelt (RUDAT 1974).

## **2. Beobachtungsgebiet**

Das Beobachtungsgebiet umfaßt den Westteil Berlins in einer Fläche von 480 km<sup>2</sup>, die als Kontrollfläche für den Turmfalken im Monitoring-Programm für Greifvögel und Eulen der Universität Halle/Saale gemeldet ist. Mit Nistkästen für den Turmfalken sind die reinen Siedlungsgebiete bestückt, wobei ein gewisser Schwerpunkt im Südteil zu finden ist, von dem das Nistkastenprogramm seinen Ausgang genommen hat (SCHLOTTKE 1995).

## **3. Material und Methode**

Bis zum Ende der Brutsaison 1999 standen insgesamt 190 Nistkästen für Turmfalken zur Verfügung, die im Rahmen des Artenhilfsprogrammes für Turmfalken speziell für diese installiert wurden. 175 Kästen befanden sich davon an und in Gebäuden, der Rest an Bäumen. In der Regel sind die Nistkästen 50x50x50 cm groß.

Es wurde versucht, alle Kästen auf den Zeitpunkt der Revierbesetzung, der Eiablage, des Schlupferfolges und des Ausfliegens der Jungvögel hin zu kontrollieren. Gleichzeitig wurde versucht, alle Brutvögel auf Ringträger zu überprüfen. Alle Beobachtungen erfolgten durch kleine Bohrlöcher in den Kästen und waren bei sachkundigem Verhalten für die Vögel völlig störungsfrei.

## **4. Ergebnisse**

### **4.1 Nistkästen**

Die Dohle nutzt fast ausschließlich Kästen für Turmfalken des älteren Typs mit recht kleinen Einflugöffnungen (z.B. 13x18 cm). Diese Kästen sind in der Regel auch recht dunkel und lassen sich leicht mit Nistmaterial verbauen. Nur in einem Fall versuchte 1999 eine Dohle, einen Kasten mit sehr großer Öffnung zu verbauen. Dieser Versuch wurde aber erfolglos abgebrochen, da es den Dohlen nicht gelang, den Eingangsbereich genügend zu verkleinern und sie sich ständig mit einem Paar Turmfalken stritten. Solche Kämpfe zwischen beiden Arten an einem Brutplatz ohne zusätzliche Ausweichmöglichkeit kommen immer wieder vor. Teilweise setzt sich dabei die Dohle auch an Standorten durch, die seit Jahren schon vom Turmfalken genutzt wurden. Auf der anderen Seite gelingt es dem Turmfalken ebenfalls, die Dohle aus zum Teil angestammten Revieren zu vertreiben. Dies hat beim Turmfalken allerdings nur dann Erfolg, wenn die jeweiligen Kästen für ihn überhaupt nutzbar sind. Sind diese nämlich schon völlig mit Nistmaterial durch die Dohlen verbaut worden, so können die Turmfalken gar nicht mehr darin brüten. Zum Teil haben wir dem Turmfalken dadurch geholfen, dass wir die vorher von Dohlen genutzten Kästen reinigten (wenn diese nicht mehr von den Dohlen besetzt waren) und sie so für ihn „bezugsfertig“ machten. Auf der anderen Seite haben wir in 6 Fällen einen zweiten für Turmfalken besser zu nutzenden Kasten (hell und mit großer Öffnung, 30x30 cm) an demselben Gebäude oder aber mehrere für die Dohle

besser zu nutzende Kästen am selben Gebäude (Rathaus Tempelhof) installiert. In diesen Fällen haben beide Arten zumeist problemlos neben einander gebrütet. Die Dohle brütete bisher an insgesamt 9 Nistkastenstandorten. Eine weitere Steigerung ist bis auf wenige Ausnahmen unwahrscheinlich, da alle neueren Nistkästen in der Regel für den Turmfalken vorteilhaft mit großer Öffnung und sehr hell und geräumig gebaut werden.

#### **4.2 Koloniebruten, Brutnachbarn**

Die einzige von uns kontrollierte, aus Nistkästen bestehende Kolonie befindet sich am Rathaus Tempelhof. Dort stehen für die Dohle insgesamt 5 Nistkästen zur Verfügung, von denen bisher bis zu 3 Kästen gleichzeitig zur Brut genutzt werden. In der unmittelbaren Umgebung des Rathauses befinden sich ebenfalls noch einige Baumbrüterreviere und eventuell noch weitere Brutpaare an anderen Gebäuden bzw. in Schornsteinen. Es konnten in zwei Fällen sogar Bruten in alten Nestern der Saatkrähe (die dort in einer kleinen, seit 1997 aufgegebenen Kolonie brütete) beobachtet werden (Mai 1997 und Mai 1998). So gab es im Jahre 1998 mindestens 12 Revierpaare am Rathaus selber bzw. im unmittelbaren Umfeld.

Neben den bis zu 3 Dohlenbrutpaaren brüten alljährlich am Rathaustrurm ein Paar Turmfalken, mindestens 2 bis 3 Paare Haustauben, bis zu 2 Paaren Ringeltauben und viele Haussperlinge. Es konnten zwar immer wieder heftige Kämpfe zwischen Turmfalken und Dohlen vor allem in der Balzphase beobachtet werden, jedoch verliefen die Bruten danach in der Regel ohne größere Störungen. Nur in einem Fall konnte 1998 eine junge Dohle ohne Kopf auf dem Dach des Rathauses festgestellt werden. Ob diese von einem der Revierfalken oder eventuell von einem Habicht geschlagen wurde, blieb unklar.

#### **4.3 Brutbiologie**

An insgesamt 9 Standorten kam es in den Jahren 1983 bis 1999 zu Bruten oder Brutversuchen der Dohle im Untersuchungsgebiet. Im Zeitraum von 1983 bis 1990 kam es zu insgesamt maximal 8 Bruten/Brutversuchen, eine genaue Zahl war jedoch mangels Beobachtungstätigkeit nicht zu ermitteln. Zwischen 1991 und 1999 wurden 38 Bruten beobachtet.

Davon waren 23 (60,5 %) erfolgreich, von denen alle brutbiologisch wichtigen Daten wie Anzahl der gelegten Eier, der geschlüpften und ausgeflogenen juv. ermittelt werden konnten (Tabelle 1). Die durchschnittliche Fortpflanzungsziffer betrug 1,43 juv./BP und die Reproduktionsrate der erfolgreichen Brutpaare 2,53 juv./BPmE.

In den 23 von uns genauer kontrollierten Nistkästen schlüpfen nur aus 36 % der gelegten Eier Jungvögel aus. Bezogen auf die erfolgreichen Brutpaare betrug der Anteil geschlüpfter juv. 61 %. Für den geringen Schlupferfolg konnten keine Hinweise gefunden werden.

**Tabelle 1.** Anzahl der gelegten Eier, geschlüpften pulli und ausgeflogenen juv. in der Kontrollfläche der Berliner Westbezirke im Zeitraum von 1991 bis 1999

<i>BP allgemein (n = 23)</i>	<i>Eier</i>	<i>juv./geschlüpft</i>	<i>juv./ausgeflogen</i>
Gesamtzahl	122	44	33
Durchschnitt	5,3	1,91	1,43
Anteil (%)	100	36	27
<i>Paare mit Bruterfolg (BPmE) (n = 13)</i>			
Gesamtzahl	70	43	33
Durchschnitt	5,38	3,3	2,53
Anteil (%)	100	61	47

**Tabelle 2.** Vergleichsdaten zur Reproduktion aus anderen Kontrollgebieten

<i>Ort</i>	<i>Anzahl BP</i>	<i>juv./ BP</i>	<i>Zeitraum</i>	<i>Autor</i>
Großraum München	569	2,72	1985-97	SIEGNER (1999)
Namest nad Oslavou (Südmähren)	118	2	?	FOLK (1962)
Ehemaliger Bezirk Suhl	291	2,44	?	SCHMIDT (1974)
Schloß von Heuckewalde (Kr. Zeitz)	101	3,16	1978-1988	DWENGER (1989)
Autobahnbrücke	23	1,08	1973	RUDAT (1974)
Jena-Göschwitz	29	1,79	1981	KRÜGER (1985)
	47	2,95	1986	PETER
Baden-Württemberg	162	0,7 – 1,37	1980-1985	HÖLZINGER (1987)
Rosengarten/Rieden ("beste" Kolonie)	13	3,84	1999	STUIBER briefl
("schlechteste" Kolonie)	15	1,66	1999	

Zum Vergleich werden einige Daten zur Fortpflanzungsrate aus der Literatur in Tabelle 2 zusammengestellt. Im Vergleich zu den Reproduktionszahlen aus anderen Kontrollgebieten zeigt sich, dass die Berliner Werte (juv./BP) eher im unteren Bereich zu anderen Vergleichswerten liegen.

#### **4.4 Anmerkungen zu Brutverlusten**

Genaue Ursachen konnten für diese teilweise sehr geringen Reproduktionszahlen bisher nicht ermittelt werden. In mindestens 3 Fällen konnten wir allerdings beobachten, dass die Gelege kurz nach der Eiablage aus ungeklärten Gründen verlassen wurden. Wie in der Literatur schon häufig erwähnt, werden auch bei unseren Brutten die toten Jungvögel bis zu einer gewissen Größe (ca. 2 ½ Wochen alt) aus dem Nest/Kasten entfernt. In zwei Fällen wurden Jungvögel, die sich noch im Schlupfprozess befanden tot halb im Ei, halb draußen gefunden. Verluste durch Prädatoren während der Brut bzw. Jungenaufzucht konnten nicht festgestellt werden, da es sich ja auch wie schon erwähnt um Kastenbruten in Gebäuden handelt. Störende Einflüsse durch Menschen sind ebenfalls weitgehend ausgeschlossen. Zu Nahrungs- oder witterungsbedingten Verlusten können ebenfalls keine Aussagen gemacht werden.

#### 4.5 Beringung

Insgesamt 30 Jungvögel konnten bisher im Alter von ca. 3 Wochen beringt werden. Es gab bisher keine Wiederfunde. Außerdem konnten auch noch keine beringten Brutvögel festgestellt werden.

#### 4.6 Abschlußbemerkung

Das Leben der Dohle ist in Berlin im Vergleich zu dem anderer Arten noch relativ unerforscht. Die dokumentierten Bestandsrückgänge können zum Teil mit dem Verlust von Brutnischen an Gebäuden durch Stadtsanierung erklärt werden. Die geringen Reproduktionsraten an „sicheren“ Brutplätzen weisen aber auf einen noch ungeklärten biologischen Faktor hin, der die Bestandsentwicklung negativ beeinflussen kann.

#### Literatur

- BÖRNER, J. & K. EISERMANN (1999): Ergebnisse des Artenschutzprojektes für die Dohle (*Corvus monedula*) in der Region Chemnitz 1991-1997. Mitt. Ver. Sächs. Orn. 8, Sonderheft 2: 21-33.
- DWENGER, R. (1989): Die Dohle. Neue Brehm-Bücherei 588. Lutherstadt Wittenberg.
- FOLK, C. (1962): Über die Brutzeit, postembryonale Gewichtszunahme und Nahrung der Dohle (*Corvus monedula*). Sbornik prednasek. 2. Celost. Konfer. COS Praha 1962, 55-60
- KRÜGER, H. (1985): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Thüringen – Jahresbericht 1981. Thür. Orn. Mitt. 33: 53-76.
- HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Gefährdung und Schutz. Teil 2: Artenhilfsprogramme. Karlsruhe.
- LENZ, M. & K. WITT (1976): Brutverbreitung von Elster (*Pica pica*), Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*), Dohle (*Corvus monedula*) und Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) 1974 in zwei Berliner Bezirken. Orn. Ber. f. Berlin (West) 1: 277-294.
- OAG Berlin (West) (1984): Brutvogelatlas für Berlin (West). Orn. Ber. f. Berlin (West) 9, Sonderheft.
- PETER, H.-U. (1994): Zur Brut- und Populationsbiologie der Dohlen (*Corvus monedula* L.) der Kolonie Jena-Göschwitz. Naturschutzreport 7: 281-290.
- RUDAT, V. (1974): Nisthilfearbeiten für Dohlen und Turmfalken an der Göschwitzer Autobahnbrücke. Thür. Orn. Rundbrief Nr. 22: 8-9.
- SCHLOTTKE, L. (1995): Beobachtungen zum Dispersionsverhalten nestjung beringter Turmfalken (*Falco tinnunculus*) in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 5: 3-14.
- SCHMIDT, K. (1974): Zum Vorkommen der Dohle, *Corvus monedula* L., im Bezirk Suhl. Thür. Orn. Rundbr. Nr. 22: 10-13.
- SCHWARZENBERG, L. (1985): Schleiereulen und Turmfalken im Kirchturm. Aus Natur und Landschaft im Saarland 14.
- SIEGNER, J. (1999): Vorkommen, Brutbiologie und Ringfunde von Dohlen im Großraum München. Mitt. Ver. Sächs. Orn. 8, Sonderheft 2: 61-64.
- WENDLAND, V. (1971): Die Wirbeltiere Westberlins. Berlin.

Anschrift der Verfasser:

STEFAN KUPKO, Elisenstr. 5, 12169 Berlin

LUDWIG SCHLOTTKE, Nienkemperstr. 46c, 14167 Berlin